

**Zeitschrift:** Arbido

**Herausgeber:** Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz

**Band:** 15 (2000)

**Heft:** 4

**Artikel:** Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken = Consortium des bibliothèques universitaires suisses

**Autor:** Piguet, Arlette / Roten, Gabrielle von / Keller, Alice

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-768946>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## KONSORTIUM DER SCHWEIZER HOCH-SCHULBIBLIOTHEKEN

Elektronische Informationsressourcen, also Datenbanken und elektronische Zeitschriften, sind teuer, und der Aufbau und die Betreuung eines bedarfsgerechten elektronischen Angebotes erfordern innerhalb einer wissenschaftlichen Bibliothek ein erhebliches Mass an Verhandlungsgeschick und Expertise im Bereich Informationstechnik. Längst nicht alle Bibliotheksbenutzerinnen und -benutzer in der Schweiz verfügen über den Zugang zu einem adäquaten elektronischen Informationsangebot. Viele, vor allem kleinere Bibliotheken von Hochschuleinrichtungen, sind nicht in der Lage, mit eigenen Ressourcen und ohne finanzielle und technische Unterstützung, ein umfassendes elektronisches Angebot aufzubauen. Insbesondere kleinere Universitäten, Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen haben entsprechend ihren Bedürfnissen oft völlig unzureichende elektronische Informationsangebote. Aber auch die grossen Universitäten sind angesichts finanziell begrenzter Ressourcen bei gleichzeitig steigendem Produktangebot und zunehmender Nachfrage von Benutzerseite nicht in der Lage, ihr Angebot bedarfsgerecht weiter auszubauen.

Aus diesen Gründen befasst sich die Kommission für Universitätsbibliotheken (KUB) der Schweizerischen Hochschulkonferenz (SHK) seit Mitte des Jahres 1998 intensiv mit dem Thema des elektronischen Informationsangebotes in Schweizer Bibliotheken. Auf der Basis des damaligen Diskussionsstandes zu diesem Thema hat die KUB im Herbst 1998 eine Projektstudie «Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken» in Auftrag gegeben, die die landesweite Lizenzierung elektronischer Informationsprodukte zum Inhalt hat. Diese Projektstudie wurde von Alice Keller im November 1998 verfasst; ein umfassendes

Detailkonzept wurde im Mai 1999 von Alice Keller und Maja Werfeli der KUB vorgelegt<sup>1</sup>.

Die Vorstellung des nationalen Konsortiums geht davon aus, dass einerseits gewisse Dienstleistungen und Daten zentral durch projektgebundene Sondermittel des Bundes finanziert werden und andererseits organisatorische und finanzielle Eigenleistungen durch Bibliotheken erbracht werden.

Bibliotheken sollen sich hierbei vor allem an den laufenden Abonnementskosten beteiligen (ca. 50%). Die Höhe dieser Beiträge für die einzelne Bibliothek richtet sich nach einem noch zu erarbeitenden Kostenschlüssel. Durch dieses differenzierte Finanzierungsmodell soll verhindert werden, dass Hochschulbibliotheken in eine allzu starke Abhängigkeit von Sondermitteln geraten. Ein staatlich organisiertes «Giesskannenmodell» stösst in der Schweizer Bibliotheksszene allgemein auf Widerstand. Stattdessen ist das Projekt als Impulsprogramm konzipiert, in dem Bibliotheken von Beginn an aufgefordert sind, in erheblichem Umfang Eigenleistungen zu erbringen.

Die Gesamtkosten des Projektes für die Jahre 2000–2003 werden sich auf rund 29,5 Mio. Franken belaufen. Die Eigenleistungen der kantonalen Universitäten betragen rund 9,9 Mio. Franken. Gestützt auf das Universitätsförderungsgesetz<sup>2</sup> wurde Ende des Jahres 1999 eine entsprechende Mitfinanzierung von rund 11 Mio. Franken über projektgebundene Beiträge des Bundes beantragt. Als Projektbeitrag von Seiten zusätzlicher Konsortialpartner (ETH-Bereich, Fachhochschulbereich, Schweizerische Landesbibliothek) ist von einem Gesamtbetrag von 8,6 Mio. Franken auszugehen. Der Finanzierungsentscheid wird spätestens für Juni 2000 erwartet.

Vorgesehen ist die Einrichtung einer zentralen Geschäftsstelle für die Lizenzierung und Verwaltung des gemeinsamen elektronischen Angebotes. Auf der Grundlage eines im Herbst 1999 durchgeföhrten Ausschreibeverfahrens wurde der Aufbau und Betrieb dieser Geschäftsstelle der ETH-Bibliothek Zürich übertragen,

die am 1. Juli 2000 die Arbeit aufnehmen wird.

Die strategische Ausrichtung des Konsortiums wird von einem Koordinationsausschuss definiert. Wichtig bei der Zusammensetzung dieses Ausschusses ist die angemessene Vertretung der deutsch- und französischsprachigen Schweiz, der kantonalen Universitäten, der Eidgenössischen Technischen Hochschulen sowie der Fachhochschulen. Um die Durststrecke zwischen Projektantrag und -realisierung zu überbrücken, werden seit Januar 2000 die Datenbanken Historical Abstracts und Dissertation Abstracts im Schweizer Konsortium angeboten. Demnächst soll auch das Produkt STATWEB (Datenbank des Bundesamtes für Statistik) hinzukommen. Wichtigstes Vorprojekt stellt allerdings das Angebot Springer LINK Schweiz dar, das landesweit mehr als 20 Bibliotheken den Zugang zu 400 elektronischen Zeitschriftentiteln des Springer Verlags ermöglicht.

Seit kurzem bietet die Website «Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken» (<http://www.ethbib.ethz.ch/konsortium/>) aktuelle Informationen zum Projekt.

Alice Keller, Arlette Piguet,  
ETH-Bibliothek Zürich  
Gabrielle von Roten, Université  
de Genève

## CONSORTIUM DES BIBLIOTHÈQUES UNIVERSITAIRES SUISSES

Les ressources électroniques, c'est-à-dire les bases de données et les périodiques en ligne, sont coûteuses, et l'implantation ainsi que la maintenance d'une offre en informations électroniques adaptée aux besoins exigeant d'une bibliothèque scientifique énormément de compétences et d'habiles négociations ainsi qu'une expertise technique. Les utilisateurs des bibliothèques de notre pays sont encore très nombreux à ne pas avoir accès à une offre adéquate en informations électroniques. De nombreuses institutions, et surtout les petites bibliothèques d'établissements d'enseignement supérieur, ne sont pas en mesure de mettre sur pied une importante collection électronique avec leurs propres moyens seulement et sans soutien technique et financier. Plus particulièrement, les petites universités, les hautes

<sup>1</sup>Keller, Alice: Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken. Projektstudie zuhanden der Kommission für Universitätsbibliotheken. Zürich: ETH-Bibliothek, 1998  
[http://www.ethbib.ethz.ch/pub/k\\_projekt.pdf](http://www.ethbib.ethz.ch/pub/k_projekt.pdf)

Keller, Alice; Werfeli, Maja: Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken. Detailkonzept zuhanden der Kommission für Universitätsbibliotheken. Zürich: ETH-Bibliothek, 1999  
[http://www.ethbib.ethz.ch/pub/k\\_detail.pdf](http://www.ethbib.ethz.ch/pub/k_detail.pdf)

<sup>2</sup>Art. 46 Abs. 1 des Entwurfs der Verordnung zum Universitätsförderungsgesetz vom 20.10.1999 sieht in der Regel 50% Eigenleistungen vor.

écoles spécialisées (HES) et les centres de recherche ont par rapport à leurs besoins une offre en ressources électroniques totalement insuffisante. Mais les grandes universités également, limitées dans leurs capacités financières alors que l'offre de produits augmente et que la demande des utilisateurs est croissante, ne sont pas en mesure de poursuivre la mise en place d'une offre adaptée à leurs besoins.

C'est la raison pour laquelle la Commission des bibliothèques universitaires (CBU) de la Conférence universitaire suisse (CUS) s'occupe de manière intensive depuis 1998 de la problématique concernant l'offre en ressources électroniques dans les bibliothèques suisses. Sur la base de l'état de la question et des discussions sur ce thème à ce moment là, la CBU a mandaté en automne 1998 une étude de projet «Consortium des bibliothèques universitaires suisses» avec pour mission la conclusion de licences pour les produits électroniques au niveau national. Cette étude de projet a été rédigée en novembre de la même année par Alice Keller; une étude détaillée du concept a été présentée à la CBU par Alice Keller et Maja Werfeli en mai 1999.<sup>1</sup>

L'idée de ce consortium national part du principe que, d'une part certains services et certaines données sont financés de manière centrale par la Confédération, par des contributions financières extraordinaires liées à des projets, et aussi par des prestations organisationnelles et financières assumées par les bibliothèques. Les bibliothèques devraient ici surtout participer aux coûts des abonnements courants (env. 50%). Le montant de ces contributions pour chaque bibliothèque se fait selon une clé de répartition qui est encore à élaborer. Par ce modèle financier différencié, on veut éviter que les bibliothèques universitaires ne dépendent trop de moyens financiers extraordinaires. Sur la scène des bibliothèques de notre pays, on réfute généralement que les contributions de

l'Etat soient ventilées selon le «modèle d'arrosoir». C'est pourquoi le projet est conçu comme un programme d'impulsion dans lequel, dès le début, il est exigé des bibliothèques des investissements importants.

Les coûts du projet s'élèvent à 29,5 millions de francs pour les années 2000 à 2003. Les participations des universités cantonales sont de 9,9 millions. Sur la base de la Loi sur l'aide aux universités<sup>2</sup> (LAU) une demande de cofinancement d'un montant de 11 millions de francs a été déposée dans le cadre des contributions liées à des projets. On peut compter en outre sur un montant de 8,6 millions de francs comme participation au projet des partenaires additionnels au consortium (domaines des EPF, HES, Bibliothèque nationale). La décision sur l'octroi d'un financement est attendue pour juin 2000 au plus tard.

Il est prévu d'installer un Bureau central qui s'occupera des négociations de licence, de l'administration et la gestion de l'offre commune en ressources électroniques. Suite à un appel d'offres lancé en automne 1999, la mise en place et la gestion de ce bureau ont été confiées à la Bibliothèque de l'EPF de Zurich qui commencera ce travail le 1<sup>er</sup> juillet 2000.

Les choix stratégiques du Consortium sont définis par un Comité de coordination. Il importe que dans celui-ci soient représentées de manière appropriée la Suisse allemande et la Suisse romande, les universités cantonales, les écoles polytechniques fédérales ainsi que les hautes écoles spécialisées.

Dans cette période transitoire entre le dépôt de projet et sa phase de réalisation, les bases de données «Historical abstracts» et «Dissertation abstracts» sont disponibles dans le cadre du consortium suisse depuis le mois de janvier 2000. Le produit «STATWEB» (base de données de l'Office fédéral de statistique) viendra s'y ajouter très prochainement. Enfin, le projet-pilote lancé l'année précédente avec l'offre «Springer LINK CH», qui permet à plus de vingt bibliothèques de notre pays d'accéder à 400 titres de périodiques, a constitué une étape décisive dans ce projet et ses possibilités de réalisation.

<sup>1</sup>Keller, Alice: Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken. Projektstudie zuhanden der Kommission für Universitätsbibliotheken. Zürich: ETH-Bibliothek, 1998  
[http://www.ethbib.ethz.ch/pub/k\\_projekt.pdf](http://www.ethbib.ethz.ch/pub/k_projekt.pdf)

Keller, Alice; Werfeli, Maja: Consortium des bibliothèques universitaires suisses. Rapport à l'attention de la Commission des bibliothèques universitaires. Zürich: ETH-Bibliothek, 1999  
[http://www.ethbib.ethz.ch/pub/k\\_detail\\_f.pdf](http://www.ethbib.ethz.ch/pub/k_detail_f.pdf)

Depuis peu, un site Web «Consortium des bibliothèques universitaires suisse» (<http://www.ethbib.ethz.ch/konsortium/>) est disponible. Toutes les informations concernant ce projet y sont apportées régulièrement. La traduction en français du texte concernant le site Web suivra prochainement.

Alice Keller, Arlette Piguet,  
 ETH-Bibliothek Zürich  
 Gabrielle von Roten,  
 Université de Genève

## KING DER E-BOOKS

«Der Bestsellerautor Stephen King publiziert sein neues Werk exklusiv im Internet. Experten sprechen von einer Revolution im Buchvertrieb. (...)

Der Erfolg der neuen Absatzstrategie ist überwältigend: Seit Mitte März sind rund eine halbe Million Kopien heruntergeladen oder bestellt worden. Beim Branchenführer Amazon, der die 66 Seiten lange Story während zweier Wochen gratis offerierte, ging alle 1,5 Sekunden eine Bestellung ein, bei Barnes and Noble, wo das Buch nur einen Tag umsonst zu haben war, herrschte noch grösserer elektronischer Andrang. Auch jene Online-Buchhändler, die rund 4 Franken pro Exemplar verlangten, konnten sich über mangelndes Interesse nicht beklagen.

«Ich bin völlig perplex», kommentierte Jack Romanos, Direktor des Verlags Simon & Schuster, der Kings Bücher herausgibt. Niemand habe vorhersehen können, wie viele Leute schon bereit seien, ein Buch in papierlosem Format zu akzeptieren. Romanos, seit 30 Jahren im Verlagsgeschäft, zog gar einen Vergleich mit dem Erfolg der ersten Taschenbücher, die vor mehreren Jahrzehnten den Buchhandel umgekämpft hatten. (...)

Optimisten messen dem Markt für elektronisch vertriebene Bücher (...) grosses Potenzial zu. Microsoft-Mitgründer Steve Allen hat 48 Mio. Franken in die Firma Fatbrain investiert, die rund 6000 Titel zu einem Durchschnittspreis von Fr. 4.80 anbietet. (...) Microsoft selbst hat Verträge mit grossen Verlagshäusern geschlossen, um Tausende von Büchern in digitaler Form über Internet zu vertreiben. (...)

Lorenz Kummer

In: «Der Bund», 20. März 2000